



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
109 (1899)**

421 (30.12.1899) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-77029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-77029)

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

E 6, 2

Telegraphisch, Adressen: Journal Mannheim, in der Poststr. 11, in den Postämtern unter Nr. 2870. Abonnement: 60 Bg. monatlich, Fringe-lobn 20 Bg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postanweisung M. 2.30 pro Quartal. Inserate: Die Inserat-Preise 20 Bg. Die Reklamen-Preise 60 Bg. Einzel-Nummern 3 Bg. Doppel-Nummern 5 Bg.

Berantwortlich: für den polit. und allg. Theil Dr. Paul Horn, für den lok. und prov. Theil: Ernst Müller, für den Inseratentheil: Karl Hofel. Notationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erlbe Mannheim, Topographische Anstalt) (Post-Mannheimer Journal) ist Eigentum des katholischen Krankenhospitals, sämtlich in Mannheim.

Nr. 421. (Mittagsblatt.)

Samstag, 30. Dezember 1899.

(Telephon-Nr. 218)

### Abonnements-Einladung.

Der täglich zwei Mal erscheinende

## „General-Anzeiger“

für Mannheim und Umgebung (Mannheimer Journal)

läßt hiermit zum Abonnement auf das

I. Quartal 1900

ein. Der „General-Anzeiger“ wird, unter Vermeidung aller überflüssigen Ballastes, seine Leser über die politischen Tagesfragen sachlich und erschöpfend unterrichten. Er wendet sich an die Kreise, die auf der unerschütterlichen Grundlage der Reichsverfassung, unser Staatswesen im liberalen Sinne ausbauen wünschen. Er wird auch stets dafür eintreten, daß Süddeutschland in seinem berechtigten Einfluß auf die Reichspolitik nicht verkürzt werde.

### „General-Anzeiger“

wird es sich zur Ehre rechnen, die Anschauungen und Bestrebungen des unabhängigen Bürgerthums in Stadt und Land zu vertreten, dessen Interessen er auch im lokalen Theile wahrnehmen wird. Seine umfassende und prompte Berichterstattung wird unsere Leser, wie bisher, über alle Ereignisse und Erscheinungen des kommunalen Lebens auf dem Laufenden erhalten.

### telegraphische Depeschendienst des „General-Anzeigers“

sonie die Berichterstattung im In- und Auslande werden unter Aufwendung großer Kosten ständig erneuert. Besonders macht wir darauf aufmerksam, daß wir durch die

### (Abend-) Ausgabe des „General-Anzeigers“

in der Lage sind, unseren Lesern über die Verhandlungen des Reichstags und des badischen Landtags noch am selben Tage zu berichten.

### Unterhaltungs-Theile des „General-Anzeigers“

wird nach wie vor unsere besondere Aufmerksamkeit zugewandt sein. Auf reichhaltiges und interessantes Material, sorgfältig ausgewählte und spannende

### Romane

sowohl für das tägliche Feuilleton, wie für die sechsmal wöchentlich erscheinende

### Roman-Bibliothek

### Der Streit um den Jahrhundertanfang.

Außer über Religion und Liebe, hat einmal ein englischer Staatsmann erklärt, seien über keine Frage sowohl Menschen verurteilt worden, wie über die Währung. Und über den Jahrhundertanfang, wird der Mann nächstens hinzugesagt können. Die Erörterung darüber, ob wir am 1. Januar 1900 das zwanzigste Jahrhundert beginnen, oder ob wir erst mit dem 1. Januar 1901 ein begründetes Recht dazu erwerben, nimmt nachgerade einen bedrohlichen Charakter an. Der Ton wird immer gereizter und es darf Niemand wundern, wenn in der Schwelsternacht zwischen begeisterten Wortkämpfern der einen oder der anderen Ansicht darüber zu Thätlichkeiten kommt. Es ist nun immer eine mißliche Sache, zwischen zwei streitende Parteien zu treten. Nichts nimmt der moderne Mensch so übel, als wenn ihn Jemand des Vergnügens berauben will, einen Janz bis zur Reize auszustoßen. Ich erinnere mich aus meiner Studentenzeit, daß ein Bekannter von mir auf dem Heimweg von der Schwelsternacht in einamer Kasernenallee auf zwei Menschen stieß, die einander ihre handgreiflichen Gründe mit beängstigender Schnelligkeit an den Kopf warfen. Er trat zwischen sie und erklärte, er werde in dieser wichtigen Stunde ein salomonisches Urtheil sprechen. Im Handumdrehen waren die beiden Streitenden einig und verhalten den Friedensstifter mit einer Eingebung, die an der Aufrichtigkeit ihrer Aussöhnung keinen Zweifel mehr ließ.

Ich werde mich also hüten, ein salomonisches Urtheil zu sprechen. Ich erkläre von vornherein, daß ich bereit bin, beiden Parteien Recht zu geben. Aber, tout comprendre, c'est tout pardonner, verstehen heißt vergeben. Und nur um das Verstehen zu fördern, und die Stimmung zu einer Versöhnungsbotte vorzubereiten, möchte ich zur Sache ein paar Anmerkungen machen. Da hat einer mit Betrübnis davon Kenntnis genommen, daß der deutsche Kaiser das Jahrhundert am 1. Januar 1900 beginnen will. Das ist ihm zwar schmerzlich, kann aber seinen Männenstolz vor Königschronen nicht beugen, und mit Balbos erklärt er: „Es kann mir Niemand einen Apfel geben, der kein Apfel ist, den ich also mit 0 bezeichnen könnte.“ Zugestanden Verzeihen: Einen Apfel, der kein Apfel ist, kann Ihnen Niemand geben. Aber warum sollten Sie einen Apfel, den Sie haben, nicht mit 0 bezeichnen können? Versuchen Sie's nur dreißig, hängen Sie einen Zettel mit der Zahl 0 an den Apfel, schreiben Sie selbst die Null darauf, rufen Sie die Null hinein, und fürchten Sie nicht,

worden wir eben so großen Werth legen, wie auf sachverständige Besprechungen über die Aufführungen des Mannheimer Hoftheaters sowie hiesige und auswärtige Concerte.

Der Handelstheil des „General-Anzeigers“ bringt die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, der wichtigsten Productenmärkte, sowie sonstige wichtige Handelsnachrichten und Schiffahrtsberichte. Der

### „General-Anzeiger“

für Mannheim und Umgebung (Mannheimer Journal)

loftet bei unserer Expedition E 6, 2, bei den Trägerinnen (ausschließlich Trägerlohn) und bei unseren Agenten monatlich nur

60 Pfennig.

Durch die Post bezogen ohne Romanbeilage (Nr. 2870) 2 Mark 80 Pfennig.

Durch die Post bezogen mit Romanbeilage (Nr. 2871)

2 Mark 85 Pfennig (am Schalter abgeholt),

3 Mark 25 Pfennig (frei ins Haus geliefert).

Bei der großen Verbreitung des „General-Anzeigers“ in Stadt und Land ist er ein Inserations-Organ allerersten Ranges.

Der „General-Anzeiger“ ist Amts- und Kreisverordnungsblatt und besitzt die höchste Abonnentenzahl aller in Mannheim erscheinenden Blätter.

Expedition und Redaktion E 6, 2.

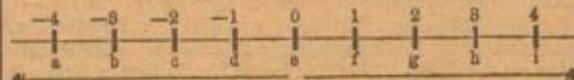
### Deutschland und die Vereinigten Staaten.

[] Die Handelspolitik der Vereinigten Staaten ist in ihrer neuesten Phase des extremen Hochschutzes für den europäischen Export und namentlich für Deutschland recht bedenklich geworden. Deutschland hat ganz besonders durch die verschiedenartige Behandlung zu leiden, die den Waaren der einzelnen Staaten durch die Union zu Theil wird; die deutsche Industrie wird durch die Frankreich und anderen Ländern gewährten Vergünstigungen sehr benachtheiligt, und zwar um so mehr, als es sich dabei in großem Umfange um Artikel handelt, die entweder spezielle Exportartikel des deutschen Gewerbes oder solche Artikel sind, für die Amerika an sich einen sehr lauffähigen Markt darstellt.

In einem handelspolitischen Rückblick, der unter dem Titel: „Deutschland und die Vereinigten Staaten“ in den Schriften der Centralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen erschienen und von J. Suttentag in Berlin verlegt ist, hat Dr. Walther Borgius den deutsch-amerikanischen Handelsverkehr und die amerikanische Handelspolitik einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Was zunächst den Umfang des gegenwärtigen Handelsverkehrs anbelangt, so betrug

der Apfel werde Ihnen unter den Händen verschwinden. Er wird das so wenig thun, wie er sich in 10 Äpfel verwandeln wird, falls es Ihnen einfallen sollte, ihn mit der Zahl 10 zu bezeichnen.

Gegen das Jahr 0 oder das nullte Jahr — womit man unsere Zeitrechnung in Gedanken anfangen muß, wenn das Jahr 1899 ein Jahrhundert schließen soll — ist wirklich vom Standpunkte der Logik aus nicht viel einzunwenden. Das Jahr 0 oder das nullte Jahr ist logisch so wenig gleich Null wie das Jahr 10 oder das 10. Jahr gleich 10 Jahren ist. Ein Jahr, sei es bezeichnet wie es will, ist ein Jahr, wie ein Apfel ein Apfel ist, mag er heißen wie er will und gewachsen sein wo er will. Unabhängig davon bleibt noch die Frage bestehen, ob überhaupt ein Grund dafür vorliegt, das runde Jahrhundert mit einem Jahre beginnen zu lassen, daß die Bezeichnung 0 trägt. Nun, gar so irrsinnig wäre auch das nicht. Um dahinter zu kommen, muß man einen Blick auf die Umgebung des Punktes werfen, wovon unsere Zeitrechnung ausgeht. Wenn man sich schon ein Bild davon machen will, dürfte das etwa so aussehen:



Bei Null oder e liegt der Zeitpunkt von Christi Geburt. Hier wäre also meinerwegen der 1. Januar des Jahres 1, oder des 1. Jahres, nach Christi Geburt anzusetzen, bei f der 1. Januar des Jahres 2 oder des 2. Jahres nach Christi Geburt u. s. w. Die Sache ist ganz klar, trüb wird sie erst, wenn wir uns in die Zeit vor Christi Geburt begeben. Nämlich: die Reihenfolge der Jahre vor Christi Geburt zählen wir in umgekehrter Richtung zu denen nachher, in der Richtung von e nach a, statt von e nach i; innerhalb der einzelnen Jahre dagegen zählen wir die Reihenfolge der Tage auf der ganzen Strecke der Weltgeschichte in der gleichen Richtung, von a über e nach i. Im Punkte e beginnen wir das erste Jahr nach Christi Geburt, verlegen also dorthin den 1. Januar des Jahres 1 nach Chr. Wir beginnen im selben Punkte das erste Jahr vor Christi Geburt, verlegen aber ebendort nicht den 1. Januar des 1. Jahres vor Christi Geburt, sondern den 31. Dezember! Wir beginnen alle Jahre vor Christi Geburt mit dem 31. Dezember, alle Jahre nachher mit dem 1. Januar. Daß das logisch sei, wird kaum mit davorhalten Gründen zu verfechten sein.

	1880	1890	1895	1899
Deutschlands Einfuhr aus der Union	164	406	512	605 Mill. Mk.
Zu Prozent der Gesamteinfuhr	5,8	9,5	12,1	12,7 %
Deutschlands Ausfuhr nach der Union	184	417	309	345 Mill. Mk.
Zu Prozent der Gesamtausfuhr	6,2	12,5	10,9	8,6 %

Die deutsche Ausfuhr nach Amerika umfaßt in erster Linie Zucker, daneben Textil- und Konfektionsartikel etc., die deutsche Einfuhr Rohbaumwolle, Petroleum und Kupfer, drei Artikel, für welche die Vereinigten Staaten eine Art Monopol in der Weltproduktion haben. Schon diese Ueberflucht, die das durch die amerikanische Handelspolitik bewirkte erhebliche Sinken der deutschen Ausfuhr nach der Union bei gleichzeitiger bedeutender Steigerung der Einfuhr von Monopolwaaren kennzeichnet, bestätigt das „unabweisbare Bedürfnis“, mit den Vereinigten Staaten in bessere handelspolitische Beziehungen zu kommen, als das bislang der Fall ist.

Die Frage, ob dieses Bedürfnis in absehbarer Zeit auf Befriedigung rechnen kann, ob also die amerikanische Handelspolitik einer Umkehr entgegensteht, hängt nach Borgius wesentlich von zwei Momenten ab. Das eine ist die Gestaltung des Staatsbedarfs und der Zolleinnahmen. In Folge der Zollpolitik ist die Einfuhr von 1892 bis 1898 gefallen von 845 auf 616 Millionen Dollars. Nun stiegen aber die Staatsausgaben in den letzten drei Jahren von 366 auf 605 Millionen Dollars, und die pekuniären Lasten des Krieges und seiner Folgen werden voraussichtlich noch eine ganze Zeit auf dem Lande ruhen. Unter diesen Umständen könnte der Dingley-Tarif mit seiner Verringerung der Einfuhr sich bald als „Defizit-Züchter“ erweisen und damit seine Rolle ausgespielt haben. Das andere Moment, welches von maßgebender Wichtigkeit ist, so schreibt Borgius weiter, ist die immer stärker werdende und neuerdings sehr energisch zum Ausdruck kommende Stimmung gegen die Trusts:

Es wird der großen Masse der Konsumenten immer deutlicher klar, daß die Vertrustung von Production und Handel in den Vereinigten Staaten eine schwere Gefahr nicht nur für das wirtschaftliche, sondern für das ganze öffentliche, das innere und äußere politische Leben der Union in sich trägt. Man fürchtet — und mit vollem Recht —, daß die Staaten- und Bundesregierung vollständig in den Händen einer relativ kleinen Kapitalisten-Oligarchie geräth, die ihre wirtschaftliche und politische Macht mit der dem Amerikaner eigenen Rücksichtslosigkeit und Selbstsucht brutal zu ihren Gunsten auszuüben wird; und deshalb fordert man für ein energisches Vorgehen der Regierung — und „Krieg gegen Trusts und Monopole“ wird die Parole sein, mit der im nächsten Wahlkampf der Antitrust gegen das republikanische Regime geführt werden wird. Ob dies Vorgehen den mächtigen Kapital-Assoziationen gegenüber praktischen Erfolg haben wird, steht freilich dahin. Geht es aber den Trusts an den Kragen, so muß auch der Dingley-Tarif klagen. . . weil man in ihm wesentlich ein Mittel erblickt, um die Trusts zu züchten und den inländischen Markt ihrer Ausbeutung preiszugeben.“

Wir kommen über den Widerspruch sogleich hinweg, wenn wir uns dahin einigen, die Jahre in der nämlichen Reihenfolge zu zählen wie die Tage innerhalb eines Jahres. Innerhalb unserer Strecke also zählen wir die Jahre von a nach i fortlaufend, indem wir sie e n i w e d e r mit der Zahl bezeichnen, die am Anfang jeden Jahres, oder mit der Bezeichnung, die am Ende jeden Jahres steht. Das Jahr h—i ist also entweder das Jahr 3, das 2., oder das Jahr 4, das 4. Das Jahr a—b ist entweder das Jahr Minus 4, das — 4., oder das Jahr — 3, das — 3. Dann ist das Jahr d—e entweder das — 1., oder das Nullte, und das Jahr e—f entweder das Nullte, oder das 1. Bezeichnen wir versuchsweise die Jahre nach der Zahl, die am ihrem Ende steht. Dann ist e—f das 1. nach e, nach Christi Geburt, d—e das Nullte, vor Christi Geburt. Und die Mathematik kann, wie sie das gelehrt ist, rechnen: Vom 1. Januar des Jahres 0, von d, bis zum 1. Januar des Jahres 1, bis e, ist 1—0 = 1, gleich dem Zeitraum eines Jahres, was hoffentlich Niemand bestreiten wird.

Nun die Gegenprobe. e—f heißt das 1. Jahr nach Christi Geburt, d—e das 1. Jahr vorher (statt wie oben das nullte). Dann hätte die Mathematik zu rechnen: Vom 1. Januar des 1. Jahres — des Jahres + 1, — bis zum 1. Januar des 1. Jahres vor Chr. 0. — des (— 1.) Jahres — also von d bis e, ist laut Regel 1—(— 1) = + 2, was sich offenbar mit der Anschauung nicht deckt.

Also selbst die sanftmüthigsten Vertheidiger des 1. Januar 1901, als des Jahrhundertanfangs, dürfen anstandslos zugeben, es würde nicht ganz unpraktisch sein, w e n n wir in unserer Zeitrechnung ein Jahr Null, ein nulltes Jahr hätten. Es bliebe ja immer noch ein ergiebige Streitobjekt, ob wir dies Jahr vor oder nach Christi Geburt anzusetzen hätten. Hier nun steht unser Vorschlag zur Güte muthig ein! Der Zeitpunkt von Christi Geburt selbst ist um etwa 3 Jahre zweifelhaft. Wohin immer man also das Jahr 0 verlegen mag: Niemand ist sicher, daß damit seine Sache zum Siege geführt wird. Der Umstand verweist von selbst auf das Kompromiß. Feiern wir den Jahrhundertanfang zunächst einmal am 1. Januar 1900. Von haben wir wenigstens den guten Willen bewiesen. Feiern wir ihn aber zur Vorsicht am 1. Januar 1901 noch einmal, dann kann uns kein billiger Denker den Vorwurf machen, wir hätten uns bei einer so feierlichen Gelegenheit von leichtfertigen Erwägungen leiten lassen.

Chronoa.

Eine grundsätzliche Wandlung der amerikanischen Handelspolitik, sei es auch nur zum gemäßigten Schutz, erscheint daher nicht völlig ausgeschlossen, und möglicherweise kommen die inneren Kämpfe in den Vereinigten Staaten dadurch indirekt dem Handelsvertrage mit Deutschland zu Gute.

Aus Klein-Deutschland in Brasilien.

W.K. Porto Alegre, 26. Nov.

Zwei Ereignisse waren es, die in den letzten vier Wochen die öffentliche Meinung in Rio Grande do Sul und besonders in Porto Alegre aufs Lebhafteste erregten; nämlich die Nachricht von dem Auftreten der Peulenpest in Santos und die Unterzeichnung des Dekrets von Seiten des Bundespräsidenten, wonach das Zollamt in Porto Alegre wieder errichtet werden soll.

Eine große Freude wurde den Portoalegrefern, besonders dem Handel daselbst, wie dem der Hinterländer durch die Nachricht von der Wiedererrichtung des Zollamtes (Alfandega) bereitet, eine Freude, die in festlichem Umzug, Beglückwünschungen, Telegrammen und dergl. landesüblichen Freudebezeugungen ihren Ausdruck fand.

Die Belgier scheinen, und zwar sehr mit Recht, Rio Grande do Sul als ein geeignetes Feld für ihre überschwänglichen Kapitalisten anzusehen. So wird gemeldet, daß ein belgisches Konsortium in Pelotas eine Bank ins Leben rufen will.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Dez. (Das Dementi), das das offiziöse Telegraphenbureau den sensationellen Enthüllungen des Lol.-Ang. über den englisch-deutschen Geheimvertrag entgegen gesetzt hatte, war einigen Blättern noch nicht deutlich genug.

Treue.

Roman von D. Corson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wie denn, Herr Sekretär? Sollten Sie gestern in derloge so sehr mit andern Dingen beschäftigt gewesen sein, um gar nicht zu bemerken, was vorging? Wussten Sie wirklich nicht, wer die gegenüberstehende Dame im schwarzen Sammetkleid war?“

„Ich dränge mich nie in die Geheimnisse meiner Herrschaft und weiß nur das, was man mir ausdrücklich sagt.“

„Ja, Sie sind die verkörperte Diskretion und Bescheidenheit.“ Aherie Kroned mit einem leichten Anflug von Ironie. Er konnte den aufglatzten Menschen, der stets einschlich, wenn man ihn zu halten meinte, nicht leiden und suchte doch nach Anhaltspunkten, um eine direkte Verbindung mit ihm, der von Altem, was im Hause des Freiherrn vorging, so wohl unterrichtet war, herzustellen.

Deshalb fuhr er fort: „Also jene Fremde, deren üppige, süßliche Schönheit allgemein auffiel, war die ehemalige Baronin von Hagendorf. Ich wollte, sie wäre Deutschland für immer fern geblieben und hätte das Bild vergangener Tage nicht wieder in den Mittelpunkt der Gegenwart gerückt. Daß es geschah, scheint schlimmen Samen gestreut zu haben. Hoffentlich geht er nicht auf.“

„Adieu, Herr Sekretär! Bitte, unterbrechen Sie Ihre Arbeit um meine willen nicht!“

Der „Berliner Lokalanzeiger“ fährt gegenüber dem vom Wollfischen Bureau verbreiteten Dementi fort, mit seinen Mittheilungen über den angeblichen Inhalt des deutsch-englischen Vertrags-Kelime zu machen. Wir sind zu der Erklärung bemächtigt, daß diese Angaben auf dreifacher und ungeschickter Erfindung beruhen.

(Der Prinz Prosper v. Arenberg) ist heute der Kreuzzeitung zufolge auf Anordnung des Oberkommandos der Schutztruppe hier in Haft genommen worden.

(Eine Abtheilung französischer Feuerwehroffiziere) weilt zur Zeit in Berlin, um das Feuerlöschwesen der Reichshauptstadt eingehend zu studiren.

Offenbach a. M., 29. Dez. (Der Auffschwung des Genossenschaftswesens.) Mit Gründung der westfälischen Centralgenossenschaft für Ein- und Verkauf landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Wirtschaftserzeugnisse zu Münster durch den westfälischen Bauernverein ist heute die Zahl von 13 000 ländlichen Genossenschaften in Deutschland erreicht. Die Zahl spricht für sich selbst.

Großbritannien.

Ägypten und der Transvaalkrieg.

Aus Kairo, 25. Dezbr., schreibt man uns: Die Voraussicht, daß die Ereignisse in Südafrika auf die hiesigen Gemüther eine gewisse Rückwirkung üben würden, scheint sich bewahrheiten zu sollen. Wenigstens drängt sich diese Annahme auf, wenn man in den jüngsten Erzeugnissen der arabischen Presse eine Widerspiegelung der in der einheimischen Bevölkerung herrschenden Strömungen erblicken will.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Dezember 1899.

Mannheimer Volkshochschulkurse.

Die Eröffnung der Kurse erfolgt am Freitag, 12. Januar, 9 Uhr prägn. Der erste Kursus hat folgenden Inhalt: Prof. Raab: Darwin's Leben und Lehre.

I. Die Entwicklungslehre vor Darwin. Wesentlichlicher Rückblick auf die Entstehung unserer jetzigen Anschauungen von der Entwicklung und dem Bau der lebenden Wesen, der Organismen. Die Schöpfungstheorie und die Lehre von der Abstammung der höheren Thiere und Pflanzen von niederen. Die Ansichten der Vorläufer Darwin's, Lamarck, Goethe u. A., aber die Umwandlung der lebenden Wesen. Die neuen Erzeugnisse aus dem Gebiete der Anatomie, der Tierkunde, der Lehre von den ausgestorbenen Thieren, der Erdkunde.

II. Das Leben und die Werke Darwin's. Darwin's Leben und Charakter. Seine Jugendzeit. Seine Reise um die Welt, als Grundlage für seine spätere Auffassung von den Ursachen der Umwandlung lebender Wesen. Darwin's Schriften. Das Urtheil über Darwin bei Darwin und Nachwelt.

III. Die Lehre von der Veränderung der lebenden Wesen.

Der Einfluß äußerer Bedingungen auf die Umänderung des einzelnen Wesens. Die Lehre von der Fortpflanzung und Abkommung. Die Vererbung. Die Gesetze der Vererbung und ihre Bedeutung für die Veränderung der lebenden Wesen. Die Vererbung der von den Eltern erworbenen Eigenschaften auf die Nachkommen.

IV. Die Lehre von der künstlichen Zuchtwahl. Die Verwerthung der Vererbungslehre durch den Menschen bei der Ausbildung neuer Formen von Thier und Pflanze. Der Grundgedanke der Zucht. Die Vervollkommnung unserer Hausthiere und Zierpflanzen durch den Menschen bewirkt.

„Wie, Sie kennen meinen Günther?“ fragte Stein. „Seit wann? Wo haben Sie ihn denn getroffen?“

„Im Restaurant J. . . Dort verkehrten viele Künstler. Wir wurden einander von einem gemeinschaftlichen Bekannten vorgestellt und besuchten uns seitdem von Zeit zu Zeit. Ein großes Talent, Herr Sekretär, dem nur Protektion mangelt. Er müßte in vornehmer und reicher Kreise eingeführt werden.“

„Das ist's ja eben! Für einen gänglich Herrenscheidenden interessirt sich Niemand. Ja, wenn das zu machen wäre, wenn Sie sich seiner annehmen und ihm die Wege bahnen würden.“

„Geschähe ja gern, Herr Stein, und ohne jede Aufforderung, wenn nur gewisse fatale Verhältnisse nicht wären! Habe deshalb schon oft angefragt. Man sieht ihn zu häufig Arm in Arm mit einem Manne, den früher die ganze Stadt kannte und den heute Niemand mehr kennen will.“

„Leider, leider!“

„Sie sind also davon unterrichtet?“

„Wie sollte ich mich nicht über die Angelegenheit meines Sohnes unterrichten haben, wenn wir uns auch, wie ich schon einmal erwähnte, innerlich fremd gegenüberstehen! Da heißt es auch wieder: „Oherchez la femme!“ Herr Doktor, Sie wissen also etwas von ihr?“

„Wer unter uns jungen Leuten wüßte nichts von dem allerliebsten Mädchen, das abendlichen die belebtesten Straßen der Stadt passiert, wenn sie das Stideregenschäft verläßt.“

„Sagen Sie mir aufrichtig, Herr Doktor, ist sie —“

„Nein, nein!“ wehrte Leo ab. „Was fällt Ihnen ein? Aber immerhin raube ich Ihnen, machen Sie Ihren Sohn los, Herr Sekretär. Mit ein paar Tausend Mark ist's geschehen.“

Leichtfertig scherzend verabschiedete sich Leo. Daß er seit dem Wachen seit Monaten nachstellte, davon wurde freilich kein Wort erwähnt.

V. Die Lehre von der natürlichen Zuchtwahl oder dem Kampfe um's Dasein. Diese Lehre gelten für die Veränderung aller Thiere und Pflanzen. Die Beziehungen der lebenden Wesen zu einander und zur umgebenden Natur. Der Kampf aller mit Allen. Das Ueberleben der am besten an die gegebenen Bedingungen Angepaßten. Schutz- und Trugrichtungen im Thier- und Pflanzenreich. Der Stammbaum. Das Aussterben.

VI. Die Lehre von der geschlechtlichen Zuchtwahl oder dem Kampfe um die Erhaltung der Art. Die Brutpflege. Der Kampf der männlichen Thiere um die weiblichen. Die friedliche Bemerkung. Bedeutung dieser Gesetze für die Veranänderung des Menschen aus einer niederen Thierform.

\* Zum Polizeizuspector ernannt. Herr Polizeikommissar Guggenbähler ist zum Groß- Polizeizuspector ernannt worden. Wir gratuliren Herrn Guggenbähler, der sich bei der ganzen Mannheimer Bürgerchaft einer hohen Achtung und großen Beliebtheit erfreut, herzlich zu dieser ehrenvollen Beförderung. Möge es diesem tüchtigen, pflichtgetreuen und dabei doch äußerst humanen Beamten vergönnt sein, in seiner neuen Amtsbeziehung noch recht lange wirken zu können.

\* Die Zulassung der Militärärzte im Kommunaldienst wurde vom Ministerium beim Kanzleidiens auf die Hälfte, bei mechanischen Diensten auf zwei Drittel beschränkt.

\* Wiederannahme der Rheinschiffahrt. Wie uns von Antwerpen telegraphisch gemeldet wird, läßt die Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport heute Samstag früh die vier ersten beladenen Rähne von Antwerpen nach Mannheim abschleppen. Auch die Mannheimer Lagerhausgesellschaft theilt uns mit, daß sie ihre regelmäßigen Fahrten zwischen Mannheim-Mulheim und Zwischenstationen wieder aufgenommen hat.

\* Der Gewerbeverein und Handwerkerverband hatte auf gestern Abend eine Mitgliederversammlung in die „Drei Glocken“ einberufen, bei welcher der Vereinssekretär Herr Hauptlehrer Hauser über „Zwei wichtige Handwerkerfragen“ referirte. — Der Vorsitzende Herr Kutschbach, welcher die Versammlung eröffnete, machte zu Beginn derselben erst einige geschäftliche Mittheilungen, worauf Herr Hauser in längeren sachgemäßen Ausführungen über die Frage des Kreditbedarfes des Handwerkes referirte. Im Schluß seiner Ausführungen stellte der Vortragende folgende Resolution zur Diskussion: Besteht ein Bedürfnis für Errichtung von Kreditanstalten, welche die Eigenart des Handwerkes berücksichtigen und den jahrenden Forderungen, welche Maßnahmen sind zu treffen, um denselben zu genügen? — An den Vortrag des Herrn Hauser schloß sich eine längere Diskussion an, an welcher sich verschiedene Mitglieder beteiligten. Durch sämtliche Ausführungen der Herr Hauser so, daß er sich ein rother Faden die Fäden, daß es unbedingt notwendig sei, für die diesigen Kleinmeister eine sog. Handwerkerbank zu errichten, da ihnen meistens der Kredit bei den Großbanken verweigert, oder doch nur schwer zu erlangen sei; es wurde namentlich betont, daß eine Bank errichten solle, welche es dem Handwerker ermöglichte, auf seine ausstehenden Forderungen ein Darlehen zu erhalten und einigte man sich schließlich dahin, eine Kommission zu ernennen, die die Herr. Vorstande behufs Errichtung einer solchen Bank in die Hand nehmen soll. — Auf Vorschlag des Herrn Hauser wurde aus jeder Fachvereinigung ein Mitglied bestimmt, in diese Kommission einzutreten und wurden von dem Gewerbeverein noch einige Mitglieder zugezogen, so daß die aus 18 Herren bestehende Kommission gestern Abend definitiv gebildet wurde. — Rummelröder erklärte Herr Hauser den zweiten Theil seines Vortrages, der sich um die Frage drehte, ob im Jahre 1902 in hiesiger Stadt eine gewerbliche Fachausstellung abgehalten werden soll. In diesem Jahre bezieht nämlich der Gewerbeverein sein 60. Gründungsfest, auch ist das Jahr für unser Land insofern von hoher Bedeutung, als unser Großherzog sein 50jähriges Regierungsjubiläum feiert, auf welchem Anlaß Karlsruhe bereits die Veranstaltung einer Kunstgewerbeausstellung plant. Nach näherer Begründung stellte der Vortragende folgenden Antrag zur Diskussion: Empfiehlt es sich im Jahre 1902 in Karlsruhe eine 50jährige Regierungsjubiläum Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden und zur Feier des 50jährigen Bestehens unserer Vereins eine Gewerbe- oder Fachausstellung zu veranstalten, vorausgesetzt, daß die hiesige Festhalle bis zu diesem Zeitpunkt fertig gestellt und zu diesem Zwecke überlassen werden könnte? Nach kurzer Debatte wurde auf Vorschlag des Herrn König beschloffen, diese Frage gleichfalls der vorher genannten Kommission zu überweisen, doch erklärte man sich mit dem Gedanken der Abhaltung einer solchen Ausstellung allgemein einverstanden. — Nachdem sodann der Vorsitzende der bevorstehenden Jahrhundertfeier gedacht, wurde die Versammlung geschlossen.

\* Das Coallantheater wird, wie bereits mitgetheilt, am Freitagstage die regelmäßigen Spezialitäten-Vorstellungen wieder aufnehmen und wird uns Herr Direktor Kollbusch die von ihm auf seiner letzten großen Reise engagirten erstklassigen Kunstkräfte sowohl in der Nachmittags- als auch in der Abendvorstellung vorführen. Der Hauptplacat ist diesmal das Künstlerpaar Staley und Birch in seiner großen Verwandelungsform. Wenn der Vorhang aufgeht, erblickt man eine Schmelde, Alles ist ruhig, überall liegen Eisen, Dämmen, Ästen, Körbe, Räder, just wie es in einer Werkstätte nicht anders sein kann. Da verdunkelt sich plötzlich die Bühne und kaum daß man sich drei zählt, erhellt sie sich wieder und zeigt einen Ballsaal, in dem dasselbe Paar elegant einher wandelt. Bei Klavierpiel und Tanz entwickelt sich eine Scene, die sich unendlich der Ballsaal in Nacht hüllt und verwandelt — binnen wenigen Sekunden hämmert das Paar wieder in der Schmelde. Die Ueberraschung ist eine so vollkommen, daß diese Nummer allgemeines Staunen erregt und über

„Ein paar Tausend Mark! Als ob die so leicht zu beschaffen wären!“ murmelte Stein. „Ja, wenn mir die dort drüben mit ihrem Voreilehar und ihren schmeichelnden Wälden keinen so süßen Streich gespielt hätte!“ — Nun, abwarten, abwarten! Vielleicht nimmt die Herrlichkeit zum zweiten Mal ein Ende mit Schreden.“

Er fuhr fort die Bilder zu ordnen und dachte dabei unaufhörlich an seinen Sohn, an den unglücklichen, verdammten Menschen, dem mit Verunftgründen nicht beigekommen war. Kroned hatte ja vollkommen Recht. Der verfahrenen Geschichte mußte ein Ende gemacht werden, und das sollte auch geschehen, noch wußte Stein nicht genau wie — aber thun würde er es!

Der mit der größten Spannung erwartete Tag des Rennens war gekommen. Hagendorf war bereits am frühen Morgen nach dem Rennplatz hinausgefahren, während Margot mit Leo zusammen erst später nachfuhr.

Bleich und mit klopfendem Herzen saß sie neben Kroned auf der Tribüne, die Finger um das Bouquet italienischer Veilchen gekramt, das ihr Leo überreicht hatte.

Angstvoll hingen ihre Augen an Hugo, der nun am Start hielt. Straß sah seine schlanke Gestalt im Sattel. Er wollte mit der rotzbehändigsten Rechten zur Tribüne hinüber, wo er Margot saß. Sie winkte ihm mit ihrem Taschentuch — noch ein Augenblick — und die Renner flogen dahin.

Margots Aufregung wuchs von Sekunde zu Sekunde.

„Leo, Sie wissen nicht, welche Angst ich ausstehe.“ flüsterete sie leise und drückte die Hand auf ihr klopfendes Herz. „Ich hätte nicht kommen sollen!“

„Über warum, Lante. Ich bitte Sie, der Oheim ist ein brillanter Reiter, sehen Sie nur, dieser Sie, diese Haltung!“

„Und doch hat der beste Reiter schon Unfälle gehabt!“

alles auf diesem Gebiete bekannt hinausgeht. Den zweiten Platz im Programm nimmt die 3. u. 4. weltberühmter Opus lebender Kolossal-Gemälde, gestellt von zehn ideal schönen Mädchen, ein. Die herrlichen Dekorationen, die hundertfachen Lichteffekte und die vornehm, hochkünstlerische Inszenierung sollen alles auf diesem Gebiete Gefühlsreiches mit sich lassen. Auch die übrigen Kräfte sollen Erstaunliches und absolut Neues bringen und so dürfte der Saalbau-Premiere, welche ja sowieso stets ein Ereignis für Mannheim ist, mit Spannung entgegensehen werden.

**Apollotheater.** Der Direktor des Apollotheaters ist es gelungen, für das neue Jahrhundert ein Programm von seltener künstlerischer Wirkung zu arrangieren. U. A. erwähnen wir den Hofkünstler G. Hartmann, selber hatte die hohe Ehre vor den Allerhöchsten Herrschaften sich produzieren zu dürfen: Ihrer Kaiserlichen Hoheit Frau Herzogin von Edinburgh, Ihrer Igl. Hoheiten den Prinzen und Prinzessinnen von Edinburgh, Ihrer Igl. Hoheiten Prinzessin Leopold und Prinzessin Theresia von Bayern, Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Herzogin von Modena, Ihrer Igl. Hoheiten Prinzessin Ludwiga Herzogin von Sachsen, Ihrer Igl. Hoheiten Prinzessin Maria Ferdinanda und Prinzessin Alphonse von Bayern, Ihrer Igl. Hoheiten Prinz Alfred von Großbritannien und Irland und Prinz Karl von Bayern, Ihrer Igl. Hoheiten der Herzogin Frau Emanuel und Prinzen Sigfried und Christof von Bayern, Ihrer Igl. Hoheit der Frau Großherzogin von Hessen-Darmstadt, Ihrer Kaiserlichen Hoheit Frau Großfürstin Sergiusa von Rußland, Ihrer Igl. Hoheit der Frau Prinzessin Heinrich von Preußen, Ihrer Großherzoglichen Hoheit Frau Prinzessin Ludwiga von Sibirienberg etc. Immanus Dressur bietet das Mollenbette in diesem Genre. Eris Monfröb bringen eine noch nie gesehene Nummer auf die Varieteebühne, welche sich „Ein Viertelhundert in der Hölle“ betitelt, diese Nummer bildet den Höhepunkt alles bis jetzt gebotenen. Die 3. Westphals Lustspieltheater ist das Grandioseste, was in der Gattung bis heute gezeigt wurde. Die Dame hält in den Zügen ein fliegendes Trapez, worauf der Herr einen freien Kopfstand macht. Glänzende und Romeo bringen eine ganz neue Arbeit im Gebiet der Equilibristik zur Darstellung. Pöchner Kolophon ist einer unserer besten aktuellen Humoristen. Geschwister Bengtson sind uns alle liebe Bekannte, die sich die Kunst Mannheims längst erobert haben. Hr. Robert überträgt durch eine frische Handstandsproduktion. Nun zur Haupt-Aktion, „Der gefesselte Prometheus“. Die Dekoration stellt ein kurbewegtes Meer dar mit Helfensklippen; auf diese Helfensklippe wird Prometheus angeschlossen mit harten eisernen Banden von Herrschaften aus dem Publikum und vor den Augen des gesamten Auditoriums ist Prometheus verschlungen etc. Mehr zu verrathen wäre überflüssig. — Das Programm steht auf der höchsten Stufe der Vollendung, und jeder Besucher wird das, im wahren Sinne des Wortes herrlich-schöne, erstklassige Varietee Apollo mit größter Zufriedenheit verlassen.

**Benagallische Besichtigung der Confortienkirche.** Zur Feier der Jahreswende wird von Seiten der Nachbarschaft beabsichtigt, den Confortienkirchthurm benagallisch zu beleuchten, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

**Der Verein für klassische Kirchenmusik** wird im Synagogengebäude morgen Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Trinitatiskirche zwei Chöre zum Vortrage bringen: a) „Herr! bleibe bei uns, denn es will Abend werden“ von J. Abel mit Choraleinlage von A. Dänlein, b) „Des Jahres letzte Stunde ertönt mit erstem Schlag“ von B. Schulz.

**Der Mannheimer Kanarienvogel-Verein.** Ältester Verein am Plage, hält Sonntag 31. Dezember und Montag 1. Januar in den vereinigten Lokalitäten des goldenen Karrens, F. S. 137, seine 6. Allgemeine Ausstellung ab. Der Verein, welcher jedes Jahr große Uebertragungen bietet, hat dieses Jahr alles aufzuboten, den Besucher reichlich zu entzücken. Es sind 150 St. Konfurrenzarten eingeflossen, welche von den Herren D. von Kaiserblauter, J. Ranzewer, Düsseldorf, und M. Remarck Köln-Deutz in engerem Verlehrbereich beisteuert wurden. Herr J. Ranzewer stellt eine große Collection Papageien, Kakis, 3. sibirische Nachtigallen, Paradiesvögel u. s. w. aus, wie man sich auch schon hat. Außerdem haben wir Kanarienvögel, Nuthen, Unterwasser-Vogelarten u. s. w. Einzel-Läden sind auch die herrliche Dekoration, welche Herr J. Ranzewer von hier ausführt und mit Blumen und Pflanzen aus der bekannten Gärtnerei Rosengrüner ange schmückt hat. Wir können daher morgen Sonntag und am Neujahrstag einen Besuch der Ausstellung nur empfehlen, indem der Eintritt bloß 20 Pf. ist.

**Die rühmlichste bekannte Wirthschaft zum „Storch“** wird beabsichtigt in einigen Tagen von J. 1. 8 nach den bisherigen Wirthschaftslokalitäten des „Deutschen Michel“ transferirt, nachdem der Wirth des „Storch“ Herr Ludwig Babel, das Haus, in welchem sich der „Deutsche Michel“ bisher befand angekauft hat. Die Wirthschaftslokalitäten des „Deutschen Michel“ sind einem vollständigen Umbau unterzogen worden, der unter der tüchtigen Leitung des Herrn Architekten Böhl in vorzüglicher Weise gelungen ist. Ein Seitenanbau der bisherigen Wirthschaftsräume wurde zwar mit zu dem neuerstellten Verkaufsraum, der aber der Wirthschaft im Vorderer erweitert worden ist, bedingt, jedoch ist dieser Raumverlust durch andere zweckmäßige Anordnungen wieder aufgehoben worden. So daß die neue „Storch-Wirthschaft“ genau so viele Gäste fassen kann als wie die bisherige Wirthschaft zum „Deutschen Michel“. Die Wirthschaftsräume machen in ihrem neuen Gewände einen äußerst sonnenreichen anheimelnden Eindruck. Die ganze Ausstattung breitet sich in einem künstlerischen Relief und zwar ist sie in einheitlichem modernen Genre (Jugend) durchgeführt. Alles leuchtet in hellen lebigen Tönen entgegen. Die Wände sind bis zu 2 Meter Höhe mit Holzschälung versehen, während die übrigen Wandflächen mit zahlreichen prachtvoll ausgeführten Gemälden und sonstigen Malereien bedeckt sind, die sich auf dem hellgrünen Untergrunde recht vorteilhaft und

wirkungsvoll abheben. Rechts vom Eingang erblickt man zunächst ein großes Wandgemälde, 3 Meter breit und 2 Meter hoch, welches das Brauerstabellament zum „Storch“ in Speier darstellt. Von den übrigen äußeren originell entworfenen und von Künstlerhand gemalten Wandbildern heben wir noch folgende hervor: „Die Wirthschaft“, ein zupieder Gebirgsbau, im Keller liegend, während oben die Gäste wader zechen; „zwei Storchpaare auf den Häusern eines Dorfes, und zwar ein Paar in Weis, das andere Paar in Weid“; „der Bierkegel“; „ein egyptisches Fantasiestück“; „Musik und Gesang“; „Hellers Abchied“; „Dudelsackspieler“; „Einer, der seinen Kater heimträgt“; „ein Mannheimer origineller bekannter Bürger am Verbindungskanal sitzend und anrufend: „Sie beizen nicht!“ Noch zahlreiche andere interessante Bilder schmücken die Wände. Auch die Fenster sind im Jugendstile gehalten; es sind in dieselben die Wappen des deutschen Reiches und Badens, sowie der übrigen deutschen Bundesstaaten und verschiedener deutscher Städte eingelassen. Dazwischen erblickt man allüberall Stürche in den verschiedensten Stellungen. Die ganze Ausstattung ist äußerst sinnreich und hübsch und wird in jedem Beschaue freudige, angenehme Empfindungen hervorrufen. Ausgeführt wurden die Malerarbeiten von Herrn Raiten, die Schreinerarbeiten von den Herren Wod und Haber, die Zimmerarbeiten von Herrn Brühren, die Schlosserarbeiten von Herrn Nikolaus, die Spenglerarbeiten von den Firmen Bühler und Bühler, die Ofen wurden von Herrn Bühler gefertigt. Den direct im Buffet befindlichen, aber von außen nicht sichtbaren Bieraufzug lieferte die Firma Mohr & Feberhoff. Die Eröffnung der Wirthschaft findet in den ersten Tagen des Januar statt. Sie wird durch Annoncen noch bekannt gegeben.

**Der Vogelzuchtverein „Kanaria“**, welcher auf ein günstiges verlaufenes Jahr zurückblicken kann, wird, wie schon erwähnt, in den Tagen vom 13. bis einschließlich 15. Januar 1900 seine 2. allgemeine Ausstellung in den zu diesem Zwecke aufs Prächtigste decorirten Lokalitäten des Stadtparthes abhalten. Schon ist das Ausstellungscomité bei vollster Arbeit, eine den Lokalitäten entsprechende Ausstellung zu arrangiren und auch die zur Verlosung nöthigen Gewinne anzukaufen. Der Reingewinn findet zum Schutze unserer freilebenden Vogel Verwendung. Dank der großen Bereitwilligkeit des Vorstandes des Thierzuchtvereins, des Stadtraths und der Friedhofcommission, sowie der Beschützer von Gartenanlagen, war es dem Verein möglich, seine Futtergehele an geeigneten Plätzen anzulegen, die in ausgiebiger Weise mit Futter versorgt werden. Der Verein ist jedoch zu der Ueberzeugung gekommen, daß in dieser Sache noch mehr geschehen muß und hat deshalb noch eine weitere Anzahl Futtergehele in Arbeit gegeben, die in einigen Tagen abgegeben und ausgefüllt werden können. Er bittet daher alle Freunde der Vogelzucht, schriftlich oder mündlich bei dem 1. Vorsitzenden, Herrn Bertel, D. 6. 14, solche zu verlangen, worauf dieselben von einem unserer Mitglieder ausgefüllt werden. Um dem Verein seine opferwillige Thätigkeit zum Schutze der freilebenden Vögel zu erleichtern, hat Großh. Ministerium des Innern demselben eine Verlosung bewilligt, bei welcher nur Kanarienvogelzucht und liebersingende Dompfaffen zur Verlosung kommen und letzter hierzu das Loos nur 50 Pf., so daß auch der ärmste Vogelzucht sein Scherlein zur Erhaltung unserer freilebenden Vögel beitragen kann. Loose sind noch bei dem Kassier des Vereins, Herrn W. Horn, Kaufmann, D. 5. 13, zu haben. Auch ist der vom Großh. Bezirksamt bewilligte, im Ausstellungsalon aufgestellte Glückshafen mit nur schönen Gewinnen ausgestattet. Im Uebrigen verweisen wir auf die im heutigen Blatte erscheinende Annonce.

**Der Arbeiter-Vorbildungs-Verein** hielt am letzten Feiertage im kleinen Saale des Saalbaus seine Weihnachtsfeier ab, die von den Mitgliedern und Angehörigen äußerst zahlreich besucht war. Die Gesangsabtheilung brachte unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Winder einige Chöre musterhaft zum Vortrage; das reichhaltige Programm enthielt ferner komische und ernste Quersätze und Quartette, einen Kinderchor, sowie unter der Regie des Herrn Wilh. Lamode einen von Hrn. Johanna Sator gesprochenen Prolog mit anschließendem lebendem Bilde und dem Einakter „Der Ehrenpokal“ von Hrn. Klager. Die einzelnen Nummern erzielten reichen Beifall und verdienen sammtliche Mitwirkende alles Lob. Ein Mitglied des Vereins, Herr Karl Ropp, welcher in der Musikschule des Herrn J. Richard seine künstlerische Ausbildung erhielt, erzeigte mit zwei Violoncello-„Auf Flügeln des Gefanges“ von Mendelssohn und „An Rose“ von Curtschmann und stürmischer Applaus lobte den Sänger, jedoch er sich zu einer Zugabe verstehen mußte. Derselbe besitzt eine schöne langwolle Stimme, die zu den besten Hoffnungen berechtigt und deutliche Zerklaubsprache, sowie sein entsprechender Vortrag zeugen von einer tüchtigen Schulung. Die übliche Verlosung beschloß die in allen Theilen wohlgegangene Feier.

**Telephonisches.** In Mößingen (Württemberg) ist eine Telephonanlage in Betrieb genommen und zum Sprachverkehr mit den Verkehrsämtern zugelassen. Mößingen ist an Tübingen ange schlossen. Die Gebühr für ein einfaches gewöhnliches Gespräch beträgt 1 M.

**Rom Weihnachtsfest am Großh. Hofe.** Aus Baden-Baden, 29. Dez. wird gemeldet: Die jetzt nach der Residenz übertragnen Großherzoglichen Herrschaften haben am Vorabend des Weihnachtsfestes mit der gesamten Dienerschaft des Großh. Schlosses ein schönes, erbebendes Familienfest gefeiert. Im Gesellschaftsaale waren 18 große, prächtig geschmückte Weihnachtsbäume aufgestellt, unter welchen für jeden Einzelnen eine Weihnachtsgabe lag. Der Großherzog und die Großherzogin in Begleitung des Erbprinzen und Prinzessinnen unterhielten sich unter Worten der Anerkennung und des Dankes für jede einzelne Person in gnädigster Weise mit ihrer Dienerschaft.

**Brand.** Heute Nacht um 1 Uhr ist in dem Saale des Musikantenhändlers Hedekel, und zwar in dem Laden des Modewaaren-geschäfts Dublon, auf eine bis jetzt unbekannt Weise Feuer ausgebrochen. Der Gebäudehöhen beträgt 4000 M., während der Schaden des Mobiliars sich auf ungefähr 2000 M. beläuft.

**Rummelbrand.** Vorabend Nachmittag 3 Uhr ist in der im 8. Stock des Hauses Varina 17 hier gelegenen Wohnung des Revolutionsmüßers Ernst Keller dadurch ein Rummelbrand entstanden, daß beim Entzünden eines Streichhölzchens der Schwefel an den Röhren spritzte und dieser Feuer fing, wodurch ein Schaden von 18 Mark entstand.

**Mathematisches Wetter** am Sonntag, 31. Dezember. Ein neuer, sehr tiefer Luftwirbel dringt von der Westküste Frankreichs her ostwärts nach Süddeutschland und von da auch nach Osterrreich vor. So hoch auch bei uns das Barometer ganz beträchtlich gefallen ist und der russische Hochdruck immer weiter abgezogen wird, tritt Sonntag und Montag bei fortgesetzter trübender und sehr niedrigen Niederschlägen geneigtes Wetter bei ziemlich milder Temperatur in Aussicht zu nehmen.

**Aus dem Großherzogthum.**

**Einheim.** 28. Dez. Herr R. Becker, der langjährig Dekan der evang. Diöcese Sinshelm, ein im vorigen Herbst hochangesehener Mann, wurde heute Nachmittag 3 Uhr in Michelstfeld, Amt Sinshelm, zur letzten Ruhestätte begelitet. Er verschied im Alter von 69 Jahren am Herzschlag und bildet für Gemeinde und Welt einen großen Verlust. Die Widenerdiakonie hielt Herr Walter Schuhmann über Tod. 11. 11 und Herr Oberkirchenrath Röhremer-Karlsruhe über Pfingsten 2. 5 Die Großkurie errichtete Herr Walter Dettlinger-Sichtersheim. Die Trauerfeierlichkeiten, welche sehr zahlreich erschienen war, konnte am 2. April nicht in der ziemlich großen Kirche in Michelstfeld Platz finden. Ruhe seiner Waise und Ehe seinem Namen und Andenken.

**Pfaff, Hessen und Umgebung.**

[1] Ludwigsbafen, 29. Dez. Die beschlossene Verleihung und Bestätigung des R. d. i. v. v. r. a. s. pro 1900 durch den am 1. Januar seines Amtes entsetzten Stadtrath kam nicht zu Stande, da zu der heute Nachmittag abgetrauten Sitzung nur sieben Stadträte erschienen sind, mithin die Beschlußfähigkeit fehlte. Der neu-

gewählte Stadtrath wird sich nun mit der Aufstellung des Budgets zu befassen haben.

**Frankenthal, 29. Dez.** Die Strafkammer verurtheilte heute den 29 Jahre alten Kaufmann Friedrich Wilhelm Deutschle von Stuttgart wegen 3 Verbrechen der Privatuntersuchung (Unter-schlagung und Fälschung von Postanweisungen) und Betrug, sowie Hausfriedensbruchs zu 15 Monat Gefängnis. Deutsche stand bei der Firma Gebr. Weil in Ludwigsbafen in Condition und lebte mit einer Kassierin weit über seine Verhältnisse; schließlich suchte er den Kassier schrank zu erschlagen, um Mittel für die Flucht zu gewinnen, was aber mißlang.

**Neustadt, 30. Dez.** Auch in der „Perle der Pfalz“ soll die Jahr-hundert- und e die offiziell besonders gefeiert werden. Die Stadtdirektion hat angeordnet, daß in der Neujahrsvorabend außer dem üblichen Stadengeläute mehrere Chöre von dem Thurm der Stiftskirche gelassen werden.

**Lampertheim, 29. Dez.** Heute Nachmittag fand unter zahlreicher Theilnahme die Verlobung des vor wenig Tagen durch den Kronauer geschossenen Rudolph statt, nachdem vorher die Leiche feziert worden war; die Regel war in einem Knochen des Rückenmarks haken geblieben. — Schon im Herbst bedrohte der Kronauer den Rudolph mit dem Messer, wurde aber von jungen Leuten an Thätlichkeiten verhindert. Den Revolver soll er von seiner Mutter zu Weihnachten erhalten haben. Bei der Verlobung fand man letzteren im Bett der Mutter. Kronauer hatte ihn absichtlich mitgenommen, um ihn bei einer Begegnung mit Rudolph zu gebrauchen.

**Gesamtlisches.**

**Ueber Robert Paul's Ratten- und Mäuse-märkte „Gires“, D. R. M. S. 26 233.** antoniuss. haged. Massenvertilgungsmittel für Ratten und Mäuse etc., schreibt Frau Gutsbesitzer Ida Schürmer in Rieding b. Arzberg, den 11. Dez. Möchte Sie ersuchen, mir noch 2 Pfund „Gires“ Rattenwürst zu senden, da ich mit der Wirkung zufrieden bin. J. Meyer zu Hart-lage in Sieber b. Bielefeld schreibt: Bitte umgehend per Nachnahme noch um 1 Pfd. Rattenwürst „Gires“. Die Märkte haben bis dahin vorzüglich gewirkt. Kleinige Fabrikanten: Robert Paul & Co., Leipzig, Rürnbergstraße 6.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Fr. Vertha Morena** wird am 2. Januar im Münchener Volkstheater erstmals die Elisabeth im Zauberhäuser spielen.

**Das Nacher Stadtheater** wird vom Frühjahr 1900 bis zum Herbst 1901 geschlossen sein, da das alte Haus nach Schluß der gegenwärtigen Spielzeit einen vollständigen Umbau erfahren soll. Im September 1901 wird das neue Haus dem Betriebe übergeben werden. Die Direktionsfrage ist erledigt worden, nachdem Direktor Paul Schrötter, welcher im derzeitigen Hause mit bedeutendem künstlerischen Erfolge die Geschäfte führt, mit Stimmeneinheit auf drei Jahre zum Leiter des neuen Stadtheaters gewählt wurde.

**Aus München** wird berichtet: Im Residenztheater fand die erste Aufführung von Max Halbes vieraktigen Drama „Das tausend-jährige Reich“ statt. Das Drama hat den ostpreussischen ländlichen Boden zum Schauplatz. Die Freiheitskämpfer des Revolutionsjahres 1848 spielen hinein. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein fetter-erischer Schmied Namens Drees, welcher in religiösem Wahn eine Gemeinde zur Erwartung des tausendjährigen Reiches gründet und gegen die soziale Ordnung sich auflehnt. Er verzweifelt aber an seinem Wert und geht unheimlich selbst zu Grunde. Das Drama machte im Gange einen starken Eindruck, gefördert durch die meisterhafte Inszenierung von Oberregisseur Savits und durch die ausgezeichnete Darstellung. Schneider war unübertrefflich als Schmied. Das tolle Haus applaudirte lebhaft und tief nach jedem Akt wiederholt die Darsteller und den Verfasser.

**Richard Wagnerverein.** Der Weimarer Zwölferverein des Allgemeinen deutschen Richard Wagner-Vereins ist mit dem Schlusse dieses Jahres aufgelöst worden. Das Vereinsvermögen ist zu einem Theile (500 M) dem Ausschuss des in Weimar zu errichtenden Denk-mals überwiesen, ein anderer Theil zur thätigsten Unterstützung bedürftiger und tüchtiger junger Musiker bestimmt und der Rest auf Grund der Satzungen an die Zentralleitung des Allgemeinen Richard Wagner-Vereins abgeführt worden.

**In Wilna hat Weisser Cndricek** mit seiner Geige und großer Geistesgegenwart einen großen Unglück dorgebracht. Er spielte vor einem sehr zahlreichen Publikum die G-moll-Fuge von Bach, als die Beleuchtung verlöschte. In vollständiger Finsternis spielte er die Fuge zu Ende und gab dadurch den Bediensteten Zeit, die Beleuchtung in Ordnung zu bringen, ehe das Publikum unruhig wurde. Viele be-dankten sich bei ihm für die glücklich verhinderte Panik.

**Neues von Strindberg.** Wie man aus Stockholm mittheilt, gebent August Strindberg nach dem Erfolge seiner Geschichtsdramen Gustaf Wasa und Erik XVI. einen ganzen Dramenzyklus aus der schwedischen Geschichte zu vollenden. Gustaf II., Adolf Karl XI. und Karl XII. sollen bereits geschrieben und der Verfasser jetzt mit einem Gustaf III. beschäftigt sein. In dem Entlus fehlt außer Karl X. Gustaf auch die konvertirte Königin Christine und dieser Umstand scheint uns so bemerkenswerth, als man bekanntlich dem Dichter selbst geraume Zeit sehr ernste Absichten in Bezug auf den Uebertritt zur katholischen Kirche nachgesagt hat.

**Aus Rom** wird gemeldet: Die „Tribuna“ regt die Errichtung eines Nationaldenkmal's Dante's in Rom an, und da dieser Gedanke allseits von anderen Zeitungen aufgegriffen und weitergetragen wurde, so wird er wohl bald einem bestimmteren Plane Plaz machen. Zu-nächst wird man eine Entschickung der italienischen Dante-gesellschaft über diese Sache erwarten dürfen.

**Aus Paris** wird berichtet: Unter großem Jubel des blatt be-sehten Hauses beendete Frau Sorra ihre Gastspiel. Die Truppe spielte wiederum „Rosa“.

**Aus Wien** wird gemeldet: Den Kbenbblättern zufolge wurde der Komponist Millöcker von einem Schlaganfall betroffen. Sein Zustand ist bedenklich.

**Ein politisches Sensationstück, „Nord, les Boers!“,** das von lebhaften Sympathieen für die Boeren erfüllt ist, gibt seit einigen Tagen im Brüsseler Alhambra-Theater allabendlich zu lauten anti-englischen Demonstrationen Anlaß. Das Stück, welches Georges de Labruyere verfaßt hat, ist einigen deutschen Direktoren zur Auf-führung angeboten worden.

**Eine neue Verwendung der Röntgenstrahlen.** Wie man mit Hilfe der Röntgenstrahlen Fremdbörper fast in allen Theilen des Körpers nachweisen kann, so ist es nach einem Berichte der „Berl. Gesundheitsz.“ Prof. Weiß und Dr. Altmannshöffer gelungen, auch im Augeninnern solche Körper festzustellen. Die lichtempfindliche Platte lag in der Regel an der Seite des verletzten Auges, die Durchleuchtung erfolgte im queren Durchmesser des Schädels von einer Schläfe zur andern. Um das Vorhandensein eines Fremdbörpers mit Sicherheit festzuhalten zu können, muß man mehrere Aufnahmen in verschiedenen Richtungen machen. Auf die Größe des Körpers kann man aus dem Schattenbilde meist keine Schlüsse ziehen, wohl aber ist es möglich, die Lage derselben unfehlbar zu bestimmen.

**Ginanne Verdi** hat das Weihnachtsfest durch die Gründung seiner wohlthätigen Stiftung „Ausbau für die Musiker in Rai-land“ honoriert. Er betief in den Verwaltungskreis seiner Stiftung sieben Mailänder Herren, unter ihnen den Komponisten und Altkol-lektorbücher Raita, den Schriftsteller Senator Neri und den Verleger Giulio Ricordi. Er schenkte der Stiftung durch notariellen Akt das Grundstück, von ihm erbauter Haus in der Piazza Michangelo Buonarroti und leute dem Verwaltungskreis in zweifelhinder Rede die Grund-stücke dar, nach denen die fromme Stiftung vermarktet werden soll. Der Verwaltungskreis soll sich nun zunächst vor die Aufgabe stellen, die Summe zu ermitteln, die zur Vermarktung des Aubebaues und aus

„Unmögliche Sorge, gnädigste Lantel! Ich kenne den Oheim.“  
„Schon ertönte das erste Signal.“  
„Ach, sehen Sie,“ rief Kroned plötzlich, „ist das nicht“...  
„Dann drach er rasch ab. Aber Margot war seinem Blicke ge-folgt — natürlich dort drüben sah Ma.“  
„Ne, ich bitte Sie, lassen Sie den Wagen kommen,“ flehte Margot; „es ist mir unmöglich, meine Angst länger zu be-herren!“  
„Unmöglich — jetzt wo das Hauptjagdrennen sofort be-ginnen wird — und dort kommt der Oheim zurück, sehen Sie, er wird als Erster durch's Ziel gehen!“  
Drüben formirten sich die Reiter neu. Das Jagdrennen begann. Graf Goldenmarts Traberhengst „Akt“ nahm das erste Hinderniß und überflügelte Hagedorf's „Jugwelve“.  
Der Freiherr ließ es mit gleichgültig vornehmer Miene ge-schehen, daß man hätte sagen können, er gönne, von stolzem Selbstbewußtsein getragen, dem Nebenbuhler absichtlich einen Vorsprung. Zu Margot hinübersehend, lächelte er, als sei was zufällig die Hand an die Lippen gelegt, und ließ dann den Blick über die Reihen der Anwesenden gleiten.  
Wählich fühlte Kroned seinen Arm ergriffen und gedrückt.  
„Jetzt hat er sie entdeckt!“ flüsterte die Baronin mit heiserer Stimme.  
Hagedorf hielt einen Augenblick die Zügel kurz und starrte nach der ersten Tribüne empor, während „Akt“ auch das zweite Hinderniß nahm. Dann ließ er der Stute die Zügel. Aber die Distanz zum Sprung war zu kurz genommen. Das edle Thier streifte mit beiden Hinterhufen die Hürde und begrub auf der andern Seite in jähem Sturz den Reiter unter sich.  
Ein Schreckensruf durchdrang die Reihen der Zuschauer, und Kroned fing die ohnmächtige Margot, die im ersten Schreden von ihrem Plaz aufgesprungen war, in seinen Armen auf.  
Bewußtlos wurde Hagedorf vom Plaz getragen.  
(Fortsetzung folgt.)

Verpflegung der Pensionäre nötig ist. Giuseppe Verdi hat die Absicht, schon von jetzt ab zu Gunsten der Stiftung auf sämtliche Kantinen seiner Opern zu verzichten und für die etwa noch fehlende Summe durch Schenkung eines Kapitals aufzukommen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 29. Dez. Der Kaiser bestimmt der „N. Fr. Pr.“ zufolge die Quote mit 65,6 zu 34,4 pCt. für die Dauer eines halben Jahres. Das Gesetz über die Aufhebung des Zeltungs- und Kalenderkempels erhält die Sanction des Kaisers. — In der Hofburg fand heute Abend ein Dinner statt, an dem der Kaiser, König Alexander von Serbien mit Gefolge, sämtliche in Wien weilende Erzherzöge, der serbische Gesandte mit dem Personal der Gesandtschaft und Andere theilnahmen. — König Alexander verließ, wie die „Polit. Korr.“ meldet, dem Kaiser bald nach seiner Ankunft das Großkreuz des Ordens Milosch des Großen. Im Laufe des Tages stattete der König Soluchowski einen einstündigen Besuch ab.

Paris, 29. Dez. Der heutige Ministerrat im Elysee beschloß sich mit dem Gesandten über die Verteidigung der Küsten und Kolonien. Die zu diesem Zwecke nötigen Ausgaben werden auf 120 Millionen geschätzt. Die Arbeiten sollen innerhalb 2 1/2 Jahren ausgeführt werden. Die Ausgaben sollen durch die im Budget für die Vermehrung der Flotte vorgesehenen Mittel gedeckt werden. Die betr. Kredite sind bereits im Budget eingestellt.

Rom, 29. Dez. Die „Voce della Verità“ erklärt jetzt auch die Gerüchte der Papi habe das Colibat für den Klerus des lateinischen Amerikas aufgehoben und eine dahinlautende Encyclica sei in Vorbereitung, für durchaus falsch.

Manila, 29. Dez. Der Stadtrat nahm die Beschlüsse an, in denen dem Wunsch für den Ausbruch des afrikanischen Krieges zu Gunsten der Buren Ausdruck gegeben und der Krieg auf den Philippinen verurteilt wird, an.

### Der Burenkrieg. General Buller.

Hal das menschlich begreifliche Bedürfnis, vor der Ankunft des Feldmarschalls Roberts noch mit einem Siege aufzuwarten. Dieser Ehrgeiz pflegt geschlagene Generale, die einen neuen Oberbefehlshaber bekommen sollen, oft genug zu Ueberreibungen zu verleiten. Buller bereitet augenscheinlich einen Marsch zunächst zur Säuberung des südl. Zugelaufes vom Feind vor. In Pietermaritzburg sind die Lazarette bereits sämtlich ausgefüllt. Der Beginn des Kampfes hängt anscheinend vom Eintreffen der am 26. d. in Kapstadt angelangten schweren Artillerie ab.

### Ueber die Lage und Stimmung in Transvaal

Berichtet Winston Churchill, der jüngst aus Pretoria entwichene Kriegsveteran der „Morning Post“, der mit mehreren Regierungsmitgliedern und zahlreichen anderen Buren gesprochen, was Durban in einer Sonderausgabe des genannten Blattes folgendes:

Die Buren hatten den Krieg mit lebhaften Besorgnissen begonnen und waren bis zum 28. November sehr niedergeschlagen, sind aber heute sehr zuversichtlich und vom Präsidenten abwärts fest überzeugt, England werde um Frieden bitten. Obgleich sie glauben, die Engländer ins Meer werfen zu können, sind sie andererseits kriegerisch und verlangen nach ihren Heimstätten zurück. Sie reden daher von einem Kompromiß dahingehend, daß England Natal und Kimpberley und die heute von den Buren besetzten Striche des Kaplandes abtreten, die ständige Unabhängigkeit der Freistaaten anerkennen, eine allgemeine Amnestie gewähren und zwanzig Millionen Pfund Sterling Entschädigung zahlen soll. Solche Bedingungen werden in den höchsten Kreisen Pretoria als billig betrachtet. Inzwischen fühlen sie die Kriegslage sehr empfindlich, obgleich ihr Gesamtverlust wohl 2000 Mann nicht übersteigt. Scharen von Deserturen werden täglich durch die Polizei ins Feldlager zurückgebracht und die letzten Reserven sind eingezogen. Proviand und Ausrüstung der Buren sind nicht bedeutend. Die Enge hat längst empfindlich gelitten, auch macht Hunger sich fühlbar, und die Verheerung muß diesen Mangel demnächst noch erheblich verschärfen. Gleichwohl hat England einen sehr starken Gegner zu bekämpfen. Der einzelne Bure, beritten und in gewöhnlichem Gelände, ist drei oder fünf regulären Soldaten gleichwerthig. Die Kraft der modernen Feuerwaffen ist so groß, daß Frontalangriffe oft abgeblasen werden müssen, während die Beweglichkeit des Feindes ihm den Plankenschuß leicht macht. Das einzige Mittel wäre, ihm heute seiner eigenen Art oder bedeutende Truppenmassen entgegenzusetzen. Gegen ein Heer von 80.000 Mann mit 150 Geschützen in Linie könnten die Buren nicht aufkommen. Klein Kolonnen von 25.000 Mann sind gerade stark genug, um bedeutende Verluste zu erleiden. Die Freistaaten müssen durch die Abkündigung geschwächt werden, wie die amerikanischen Südstaaten. Wir sollten keine Gile zeigen, aber große Truppenmassen ansammeln und es wäre auf die Dauer billiger, mehr zu schicken, als nothwendig ist. Es ist Arbeit genug in Südafrika für eine Viertelmillion Soldaten.

General Anzeiger. Mehr irreguläre Korps sind von Röhren. Für unser Ansehen, unsere treuen Kolonisten und unsere gesunkenen Krieger müssen wir den Krieg durchführen.

Eine neue Goldsteuer. will die Regierung von Transvaal einführen. Nach diesem Gesetz sollen bezahlt werden: 30 Prozent der Ausbeute von Personen, Gesellschaften und Firmen, die eigene Werke betreiben; 50 Prozent der Ausbeute von Minen, die durch die Regierung betrieben werden; von Minen, die ihren Betrieb zeitweilig eingestellt haben, 30 Prozent der reinen Ausbeute und zwar berechnet nach dem Durchschnitt eines dreimonatigen Betriebes. Hüttenmäßig betriebene Erzschmelzwerke sollen 30 Prozent der reinen Ausbeute entrichten. Das Gesetz hat vom 11. Oktober d. J. ab seine Rechtskraft. — Aus Boston wird gemeldet: Der Gemeinderath nahm einen Beschluß an, der dem Präsidenten Krüger zu den bisherigen Erfolgen beglückwünscht und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die Buren schließlich völlig siegreich aus dem Kampfe hervorgehen.

Telegramme. London, 30. Dez. Der Prinz von Wales nahm die Stellung eines Ehrenchefs der jetzt für Südafrika in Bildung begriffenen Flotten an. Er hat 100 Guineen zu den Ausgaben für diese Streitkräfte beigesteuert.

London, 30. Dez. Die „Times“ meldet aus dem Lager bei Chibelech vom 28. d.: Gestern und heute fand ein heftiges Feuergefecht bei Sabysmith statt. Wie berichtet wird, machte General White einen Ausfall und besetzte einen Hügel.

### (Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)

London, 30. Dez. Reuters Bureau meldet aus Kairo vom 29. d.: Die ägyptischen Blätter bringen die von angeblich gut unterrichteter Seite ergangene Mitteilung: Der bekannte ägyptische Kapitän Mustafa Kamil stehe mit dem Gesandten Lepidus in Korrespondenz. Es wird ferner gemeldet, Lepidus habe Mustafa Kamil mitgeteilt, daß für die Ägypter jetzt der Augenblick gekommen sei, sich von der britischen Oberaufsicht zu befreien. Mustafa Kamil ist im Begriffe, eine sogenannte patriotische ägyptische Zeitung erscheinen zu lassen, doch ist dieser Angelegenheit keine Bedeutung beizumessen. (Vgl. die Korrespondenz unter Großbritannien, D. R.)

Falkenstein, 30. Dez. Ein deutscher Postdampfer, dessen Name noch unbekannt ist, ist gestern Abend bei Dungeness gescheitert. Die Rettungsboote können wegen des heftigen Sturmes nicht auslaufen.

Dover, 30. Dez. Die Schiffsverbindung mit Goulogne und Calais ist des Sturmes wegen unterbrochen.

### Mannheimer Handelsblatt.

Viehmärkte in Mannheim vom 29. Dezbr. (Amtlicher Bericht der Direktion). Es wurde bezahlt für 50 K. Schlachtwiege: 228 Kälder: a) für Mast (Vollm.) und beste Sauglader 00-70 M., b) mittlere Mast und gute Sauglader 00-70 M., c) geringe Sauglader 00-70 M., d) ältere geringe genährte (Preiser) 00-00 M., e) Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 00-00 M., b) ältere Mastlamm 00-00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastlamm) 00-00 M., 707 Schweine: a) vollfleischige der fetteren Rassen und besten Rassen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 02-04 M., b) fleischige 00-02 M., c) gering entwickelte 00-00 M., d) Sauen und Ober 00-00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 00 Ferkel: 00-0000 M., 00 Arbeitsschweine: 000-000 M., 00 Ferkel zum Schlachten: 00-00 M., 00 Milchschweine: 00-000 M., 00 Ferkel: 0,00-0,00 M., 0 Ferkel: 0-0 M., 0 Ziegen: 00-00 M. Zusammen 999 Stück. Handel schleppend.

Getreide. Mannheim, 29. Dez. Bei ziemlich unveränderten Forderungen bleibt die Stimmung ruhig. Preise per Tonne an Rotterdam: Sagostra M. 182-196, Südrussischer Weizen M. 122-148, Ranke II. Jan. Febr. Abladung M. 121,50-122,50, Weizen M. 127, Sa Plata M. 121-122, feinerer Sorten Sa Plata M. 120-130, Russischer Roggen M. 110, Weizen Roggen M. —, alter Weizen M. 78, neuer Weizen Roggen M. 77, Sa Plata Weizen M. 78, Russischer Winterweizen M. 106, Weizen australischer M. 106, Russischer Winterweizen M. 96-103, Prima russischer Weizen M. 105-115.

Frankfurter Effekten-Societät vom 29. Dez. Credit 285,10, Diskontokommandit 195,20, Dresdener B. 103,70, Deutsche Bank 207,50, Darmstädter Bank 145,60, Berliner Bank 117,50, Südd. Bank Mannheim 115, Oester. Staatsbank 107,80, Lombard 28,70, Northeim 74,80, Gotthard 145,20, Schweizer Centralbank 144,80, Nordost 94,10, Union 80,30, Jura-Simplon 95,30, Nürnberg. Färber Strassenbahn 224,30, Sprey. Mexikaner 24,90, Sprey. amer. Mexikaner 41,10, Sprey. Italiener 92,90, Sprey. Buenos Aires 41,60, Schweizer Berg. Wer. 240,30, Bochumer 260,50, Seltentocher 195,80, Harpener 201,90, Concordia 819, Laura 264, Oberdorf. Eisen 183,40, Elektr.-Wer. Schuler 227,60, Metall Werker 228,90.

Mannheim, 30. Dezember. Viehmarkt. Montanwerte 211,90, Bergwerke Hügers 192,90, Weitz. Ges. Siemens u. Halste 177,80, Chem. Werke Albert 170,90, Elektr. Ges. Hellas 158,50.

Retzborf, 29. Dezember. Schlussnotierungen:

Weizen Juli	28.	29.	Weizen Dezember	28.	29.
Weizen September	—	—	Weizen Mai	28.	29.
Weizen Dezember	72 1/2	73 1/2	Kaffee Dezember	5,90	6,10
Weizen März	75 1/2	76 1/2	Kaffee März	6,10	6,20
Weizen Mai	74 1/2	75 1/2	Kaffee Mai	6,20	6,30
Weizen Juli	74 1/2	75 1/2	Kaffee Juli	6,30	6,40
Weizen September	—	—	Kaffee September	6,40	6,50

Chicago, 29. Dezember. Schlussnotierungen.

Weizen Dezember	65 1/2	66 1/2	Weizen Mai	82 1/2	83 1/2
Weizen Mai	69 1/2	70 1/2	Schmalz Dezember	5,45	5,47
Weizen September	80 1/2	81 1/2	Schmalz Januar	5,85	5,87

Wasserstandsnotizen vom Monat Dezember. Regelmäßigkeiten vom Rhein: Datum: 23., 26., 27., 28., 29., 30. Bemerkungen.

Konstanz	2,72	2,71			
Waldshut	1,92	1,87	1,88	1,84	1,88
Dünningen	1,04	1,04	1,01	0,99	
Reh	1,44	1,58	1,57	1,57	1,70
Konstanz	2,82	2,81	2,71	2,69	2,70
Waldshut	1,82	1,87	2,08	2,12	2,08
Waldshut	0,91	0,91	0,11	0,18	
Waldshut	0,68	0,71	0,80	0,91	
Waldshut	2,05	1,96	1,92	1,18	1,11
Waldshut	1,30	1,37	2,05		
Waldshut	0,64	0,71	0,77	0,99	
Waldshut	0,06	0,12	0,20		

Gold-Corten.

1000	1,05	2,05	2,20	2,28	2,30	2,21
500	0,38	0,85	0,85	0,85	0,82	0,66

Neujahrsgeschenke: Goldene Doppeldeckel-Memorial-Uhren für Herren und Damen, goldene Ketten, Brillenringe, Schlangenringe mit Brillanten und Edelsteinen in der Preisliste von 50-150 Mark empfohlen.

Ein werthvoller Mitarbeiter. In jedem Geschäft, das sich auf der Höhe erhalten will, ist eine durchgreifende Reklame durch Annoncen in Zeitungen und Zeitschriften. Aber eine Reklame, welche sich als erfolgreich erweisen soll, kann nur ausgearbeitet werden auf Grund reicher Erfahrung im Zeitungsgewerbe, da nicht nur die richtige Wahl der Blätter und die zweckmäßige Abfassung des Textes, sondern auch die Anordnung des Druckes und die geschickte Eintheilung der Aufnahmezeiten für die Wirksamkeit der Annoncen ausschlaggebend sind.

**Saalbau**  
Mannheim  
Direction: Heinrich Nottbusch.  
Am Neujahrstage, Montag, den 1. Januar 1900:  
Zwei große Fest-Vorstellungen  
Anfang Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.  
Nachmittags: Kleine Preise. Abends: Gewöhnliche Preise.  
114 Das glänzendste Programm der Saison!!!  
Henry de Vry's herrliche  
lebende Colossal-Gemälde.  
Kunst, Plastik und Phantasie zu einer Wunderausstattung von wunderbaren Bühnen-Effekten vereint.  
**Staley und Birbeck**  
die verblüffendste Verwechslungs-Szene, die je gesehen worden ist.  
Ferner:  
Paul Stanley — Liza — Trudy — Briegardy  
Henry de Vry — Zizi — Brothers Rohda  
Minni Felsing etc.  
Dienstags und folgende Tage: Dieselbe Vorstellung, Anfang 8 Uhr.

**Rehbug**  
(Vorderschlegel)  
per Pfund 65 Pfennig.  
**Ragout**  
per Pfund 25 Pfennig.  
N 3, 1, Ecke,  
gegenüber dem „Wilden Mann“  
**Straube.**  
Düsseldorfer Senf  
von H. B. Berggrath & Co. in  
Töpfen mit Steindeckel 1 20  
und 50 Pf.  
Kleinstverkauf für Mannheim  
N 3, 1, Ecke,  
gegenüber dem „Wilden Mann“  
**Straube.**  
Große Betten 12 M.  
Dresden, Steinmetz, große Betten mit  
geräumigen neuen Federn bei  
H. B. Berggrath & Co. in  
Töpfen 40. Preisliste kostenlos. Die  
Kaufmannschaft.

**Wohlthätigkeits-Bazar.**  
Trachten-Cosüm  
wird zu kaufen oder zu leihen  
gesucht. Gest. Offerten an die  
Expedit. unter Nr. 49974.  
Reife Holländer  
**AUSTERN**  
lebende Weine 2000  
**Karpfen**  
morgens eintreffend  
Alfred Hrabowski,  
D 2, 1. Teleph. 488.  
Auf Neujahrstisch 2000.  
Gänse, Poularden  
Knten, Nalunen.  
Astrachan-Caviar  
Lachs, Sprossen  
Delikateschinken etc.  
Herm. Hauer, 02, 9.

Täglich große  
Ereißjagden  
**Rehe**  
Schlegel und Ziemer  
in allen Größen.  
**Hasen**  
Ragout 50 Pfg.  
**Wildschwein,**  
Wildenten, Schnecken,  
Fasanen, Becassinen,  
Brat- und Fettgänse,  
Weische, Poularden,  
Capannen, Enten  
Ig. Zanden, Suppenzubereit.  
Fisch- und Fischchen,  
Kistern, Hummer,  
in größter Auswahl. 2000  
**J. Knab,**  
E 1, 5. Breitenstraße.  
**Geld-**  
Hypotheke, Darlehen, n. Kredit-  
leben, n. Kredit-  
sichere, sichere  
sichere, sichere  
direkten Weg, Man verlange  
Groß- u. Gademans & Co.  
Mannheim 11, 22160

Für Schweizer  
empfehle  
Salzwedel, Baumkuchen  
im Aufschnitt.  
Engl. Kuchen  
H. Theo. u. Weingöbäck  
Nürnberger Lebkuchen  
Aachener Printen  
Aachener Speculatius  
Basler Lockeri,  
etc. 20001  
Franz Modes, D I, 4.  
Comptoir-Einrichtungen  
neu und gebraucht, rufen und  
kommen. Caffeehäuser, Comptoir-  
einrichtungen billig. 20072  
**Daniel Aberte,**  
G 3, 19.  
Eiserne Fahrrad  
zu verkaufen  
120 Mk.  
2 Jahre Garantie.  
Nürnberg.  
Man verl. Preisliste.  
G. Resenas u. Nachbarn.





Gr. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Freitag, den 30. Dezember 1899. Fünfte Volks-Vorstellung.

Wallenstein's Lager.

Inszeniert in einem Akt von Friedrich Schiller. In Scene gesetzt vom Intendanten.

Siehe auch:

Die Piccolomini.

Hauptspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. In Scene gesetzt vom Intendanten.

Abends 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Wochenspiel und nach dem ersten Akt des Schauspielers findet in eine größere Pause statt.

Volks-Vorstellung-Eintrittspreise.

Apollo-Theater.

Samstag: Große Vorstellung Abends 8 Uhr.

Freitag, den 31. Dezember, Morgens 11 1/2-1 Uhr. Püh-Concert bei freiem Eintritt.

Ab Nachmittags 5 Uhr. Rosses Concert mit Sylvesterfeier.

der gesammten Theater-Kapelle. Dirigent: Dr. Frey, v. Seidenbüschel. Vollständig freier Eintritt.

Montag den 1. Januar 1900: In-Vorstellung.

des vollständig neuen Filzprogramm. Morgens 11 1/2-1 Uhr populäres Frühkonzert.

Abends 8 Uhr. Beste Vorstellung. 50 Pf. auf allen Plätzen.

Beste Programm der Saison.

Dirigiert: Hr. Robert, Equilibrist. Schmitz Beugler, Schönebergische Theater-Kapelle.

Freitag, den 31. Dezember, Morgens 11 1/2-1 Uhr. Püh-Concert bei freiem Eintritt.

Ab Nachmittags 5 Uhr. Rosses Concert mit Sylvesterfeier.

der gesammten Theater-Kapelle. Dirigent: Dr. Frey, v. Seidenbüschel. Vollständig freier Eintritt.

Montag den 1. Januar 1900: In-Vorstellung.

des vollständig neuen Filzprogramm. Morgens 11 1/2-1 Uhr populäres Frühkonzert.

Abends 8 Uhr. Beste Vorstellung. 50 Pf. auf allen Plätzen.

Beste Programm der Saison.

Dirigiert: Hr. Robert, Equilibrist. Schmitz Beugler, Schönebergische Theater-Kapelle.

Freitag, den 31. Dezember, Morgens 11 1/2-1 Uhr. Püh-Concert bei freiem Eintritt.

Ab Nachmittags 5 Uhr. Rosses Concert mit Sylvesterfeier.

der gesammten Theater-Kapelle. Dirigent: Dr. Frey, v. Seidenbüschel. Vollständig freier Eintritt.

Montag den 1. Januar 1900: In-Vorstellung.

des vollständig neuen Filzprogramm. Morgens 11 1/2-1 Uhr populäres Frühkonzert.

Abends 8 Uhr. Beste Vorstellung. 50 Pf. auf allen Plätzen.

Beste Programm der Saison.

Dirigiert: Hr. Robert, Equilibrist. Schmitz Beugler, Schönebergische Theater-Kapelle.

Freitag, den 31. Dezember, Morgens 11 1/2-1 Uhr. Püh-Concert bei freiem Eintritt.

Ab Nachmittags 5 Uhr. Rosses Concert mit Sylvesterfeier.

der gesammten Theater-Kapelle. Dirigent: Dr. Frey, v. Seidenbüschel. Vollständig freier Eintritt.

Montag den 1. Januar 1900: In-Vorstellung.

des vollständig neuen Filzprogramm. Morgens 11 1/2-1 Uhr populäres Frühkonzert.

Abends 8 Uhr. Beste Vorstellung. 50 Pf. auf allen Plätzen.

Beste Programm der Saison.

Dirigiert: Hr. Robert, Equilibrist. Schmitz Beugler, Schönebergische Theater-Kapelle.

Freitag, den 31. Dezember, Morgens 11 1/2-1 Uhr. Püh-Concert bei freiem Eintritt.

Ab Nachmittags 5 Uhr. Rosses Concert mit Sylvesterfeier.

der gesammten Theater-Kapelle. Dirigent: Dr. Frey, v. Seidenbüschel. Vollständig freier Eintritt.

Montag den 1. Januar 1900: In-Vorstellung.

des vollständig neuen Filzprogramm. Morgens 11 1/2-1 Uhr populäres Frühkonzert.

Abends 8 Uhr. Beste Vorstellung. 50 Pf. auf allen Plätzen.

Beste Programm der Saison.

Dirigiert: Hr. Robert, Equilibrist. Schmitz Beugler, Schönebergische Theater-Kapelle.

Freitag, den 31. Dezember, Morgens 11 1/2-1 Uhr. Püh-Concert bei freiem Eintritt.

Ab Nachmittags 5 Uhr. Rosses Concert mit Sylvesterfeier.

der gesammten Theater-Kapelle. Dirigent: Dr. Frey, v. Seidenbüschel. Vollständig freier Eintritt.

Montag den 1. Januar 1900: In-Vorstellung.

des vollständig neuen Filzprogramm. Morgens 11 1/2-1 Uhr populäres Frühkonzert.

Colosseumtheater in Mannheim.

Reckardvorstadt, Direktion: Frh. Kerbaum. Sonntag, den 31. Dezember 1899, Zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 1/2 Uhr.

Mamsell Tourbillon.

Schwank in 3 Akten v. Franz u. Stodler.

Montag, den 1. Januar 1900, Zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 1/2 Uhr.

Die Jahrhundertwende.

Stück in 12 Tableaux v. R. Schneider.

Vorher:

Er ist Baron.

Große Fabelstoffe in 3 Akten v. J. Zahn.

Die Unterzeichneten bringen ihren werthen Gästen hiermit zur gefl. Kenntniss, dass sich in Folge der steigenden Geschäftspfeifen (Zeitungen, Steuer, Miete etc.) veranlaßt sehen, die Tasse Kaffee von 20 Pf. auf 25 Pf. zu erhöhen (ab 1. Januar 1900), welcher Preis bekanntlich in allen anderen Städten bezahlt wird.

Hochachtungsvoll

- Café Central, Café Français, Café Imperial, Kaiser Café, Café Oper, Café z. gold. Stern, Café Victoria.

Rheinpark.

Montag, den 1. Januar 1900 (Neujahrstag) Oeffentlicher Festball (Kapelle Schwaben) wozu freundlich einladet Fr. Geyer.

Tanzlehr-Institut Lüner.

Montag, den 8. Januar 1900 beginnt ein besserer Tanzkursus wozu noch einige Damen und Herren beitreten können. Hochachtungsvoll Gustav Lüner.

Punschessenz

von Bassermann & Herschel, Mannheim garantiert rein nur aus Arah, Rum oder Portwein bereitet. Niederlager bei: Carl Friedr. Bauer, K 8, Adolf Burger, S 1, 5, Wilh. Becker, Mittelstr. 77, Greulich & Herschel, vorm. M. Haldenreich, N 2, 1, Jacob Harter, Peter Herdergen, U 8, 15, Wilh. Horn, D 5, 12, Louis Kocher, R 1, 1, Theod. Michel, K 3, 17, B. Trautler, E 3, 3, Jacob Uhl, Theodor von Eichstedt, Karl Kirchheimer, Joh. Ziegler Jr., Trauttenstrasse, Fr. Victor Eichrodt, J. G. Haaf, in Seckenheim; Aug. Jericho.

Die Weinhandlung von G. Krausmann, U 2, 1

empfehlen: Naturweine Pfälzer, Rhein, Mosel u. Badische Weißweine von 60 Pf. die Flasche an. Burgunder, Angheliser, Pfälzer, Böhmerischer und Bordeaux-Weine von 70 Pf. die Flasche an. Frühstücks-, Dessert- und Brautweine. Sämtliche Weine mit aus besten Jahrgängen und feinsten. Deutsche u. französ. Cognac, höchst altes Rhein- u. Zwischenseel von R. 1.50 die Flasche an. Preislisten stehen gerne zu Diensten.

Sing-Verein.

Montag, 1. Januar 1900, Abends präcis 8 Uhr Grosse Neujahr-Bierprobe im Lokal. Der Vorstand. Einführungen gestattet.

Sängerbund.

Deutscher Sonntag Abend 8 Uhr Probe.

Zur CLUB Mannheim.

Die übliche Sonntagsschnee findet erst am Montag, 1. Januar 1900, Abends 9 Uhr statt. Der Vorstand.

Mannheimer Turnerbund „Germania“

Sonntag, den 31. Dezbr., Abends 9 Uhr. Die übliche Sonntagsschnee findet erst am Montag, 1. Januar 1900, Abends 9 Uhr statt. Der Vorstand.

Liederhalle.

Montag, 1. Januar 1900 Abends präcis 8 Uhr Grosse Neujahr-Bierprobe im Vereinslokal, R 7 No. 40, wozu herzlich einladet Der Vorstand.

Neujahr-Bierprobe

im Vereinslokal, R 7 No. 40, wozu herzlich einladet Der Vorstand.

Irthümern zu begegnen

wird erlucht, auf den Titel Mannheimer Fachwissenschaftliche Zuschneide-Akademie für Damenbekleidung Lit. N 3 Nr. 15

ernst zu achten, und bemerkt, daß die Fachbewusstheit für gelammte Damenbekleidung und Kinder-Garderobe in Mannheim, N 3, 15 die Stelle, erste und einzige für hervorragende Leistungen von Schneidermeister und Zuschneidern Mannheims und Umgegend anerkannt ist, die unter weitestgehender fachmännischer Leitung steht und mit breitem Zuschneideapparat nicht verwechselt werden möge. Für die beste und rationellste Ausbildung wird garantiert. Zuschneidelehrer und Lehrerinnen in der genannten Bekleidungs- und gelehrte Damenbekleider und Schneiderinnen ersten Ranges sind in Groß- und Klein-Städten größten renomirten Geschäften in Groß- und Klein-Städten zahlreich tätig. Daher erlangt jede Schneiderin mit leichter Mühe eine gute Fertigkeit im Zuschneiden und besondern Eifer in Taillen und Absetz, sowie in Ausarbeitung.

Meine Arbeitsschule für junge Mädchen

beginnt wieder am 8. Januar. Gründlicher Unterricht in Handnähen, Maschinennähen, Sticken und Kleidermachen. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen, ebenso wird jede nähere Auskunft gerne ertheilt von Frau Emilie Bitterlich, P 4, 2, 3. St.

Mannheimer Kochschule

Die Kurse für gut bürgerliche und feine Küche beginnen Mittwoch, den 3. Januar. Anmeldungen nimmt entgegen Frau Marie Silbermann, Vorsteherin.

Das Schuhlager Mannheim F 3, 3

gegenüber der Synagoge empfiehlt: Nur bessere Schuhwaren. Specialität in Herrenstiefeln.

Alle sonstigen Schuhwaren zu äußerst billigen aber streng festen Preisen. Verkauf gegen Cassé. Aufmerksamste reelle Bedienung. B. Quatram (Frl.)

Kirchen-Anzeigen.

Evang. protest. Gemeinde Mannheim. Sonntag, den 31. Dezember 1899. Gottesdienst.

Trinitatiskirche: Morgens halb 9 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Nachm. 10 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Collecte.

Concordienkirche: Morgens halb 10 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Nachm. 4 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Collecte.

Evangelische Gemeinde Mannheim. Sonntag, den 31. Dezember 1899. Gottesdienst.

Trinitatiskirche: Morgens halb 9 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Nachm. 10 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Collecte.

Concordienkirche: Morgens halb 10 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Nachm. 4 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Collecte.

Evangelische Gemeinde Mannheim. Sonntag, den 31. Dezember 1899. Gottesdienst.

Trinitatiskirche: Morgens halb 9 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Nachm. 10 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Collecte.

Concordienkirche: Morgens halb 10 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Nachm. 4 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Collecte.

Evangelische Gemeinde Mannheim. Sonntag, den 31. Dezember 1899. Gottesdienst.

Trinitatiskirche: Morgens halb 9 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Nachm. 10 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Collecte.

Concordienkirche: Morgens halb 10 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Nachm. 4 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Collecte.

Evangelische Gemeinde Mannheim. Sonntag, den 31. Dezember 1899. Gottesdienst.

Trinitatiskirche: Morgens halb 9 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Nachm. 10 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Collecte.

Concordienkirche: Morgens halb 10 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Nachm. 4 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Collecte.

Evangelische Gemeinde Mannheim. Sonntag, den 31. Dezember 1899. Gottesdienst.

Trinitatiskirche: Morgens halb 9 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Nachm. 10 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Collecte.

Concordienkirche: Morgens halb 10 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Nachm. 4 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Collecte.

Evangelische Gemeinde Mannheim. Sonntag, den 31. Dezember 1899. Gottesdienst.

Trinitatiskirche: Morgens halb 9 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Nachm. 10 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Collecte.

Concordienkirche: Morgens halb 10 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Nachm. 4 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Hofmann. Collecte.

MAGGI

ist heute nicht mehr die Befolchung allein für die wohlbekannte Suppenwürst.

MAGGI

ist der Inbegriff aller GUTEN SPARSAMEN KÜCHE

MAGGI

Die Gesellschaft

MAGGI

BERLIN W. 57.

haltet dem Grundsatz, dass Alle leben müssen, und dass jede Arbeit ihren Lohn werth sei. Sie umgibt deshalb den Zwischenhandel nicht und ladet das vortheilhafte Publikum hülflos ein, deren Produkte in der gewohnten Delikatesse oder Kolonialwarenhandlung beschaffen zu wollen.

Punsch-Essenze

von R. 1.50 an. Rothwein von 3 Pf. an. Weiswein von 7 Pf. an.

Rum Arac Cognac

Kirschwasser Zwetschgen-Wasser Liqueure

Gilka-Kümmel

von 1.50 an.

Champagner: Burgeff grün

Flasche R. 4.-

Soehlein, Kaisermarkt

Flasche R. 3.50

Rothweiler Sect

Flasche R. 3.-

Carl Müller, R 3, 10 u. B 6, 6.

Telephon 1611. 1897er

Roth-Wein

garantirt naturrein offizirt 59753

Weissweine

von 40 Pf. p. Flasche an. Ludw. Engelter 58 Maxstrasse 58 Ludwigshafen a/Rh.

Auf Sylvester empfehle: Weißweine: Pfälzer Weine, Rhein-Weine, Mosel-Weine.

Rothweine: Deutsche, Französische, Italienische, Schaumweine: Deutsche, Französische, Griechische, Spanische.

Cognac: Deutsche, Französische, Originalmarken.

Arac. Rum.

Sauces: Seltener, Räder, Denkendorfer.

Johann Schreiber, T 1, 6, L 12, 10, H 8, 39.

G 4, 10, T 8, 7, R 3, 15, E 5, 1, Schwabstr. 24 u. 75, Contarbol, 8, Mittelstr. 58, Redarag, Waldhof und Frankfurt. 39755

Zander, Heide, Serzungen, Karpfen, W. Welleureuther P 5, 1. Trahmarkt.

